



trend.

SPEZIAL

Unternehmen und Forschungseinrichtungen präsentieren ihre neuesten Projekte und Ideen, mit denen sie Wirtschaft und Gesellschaft **FIT FÜR DIE ZUKUNFT** machen wollen.

„INNOVATIVES ÖSTERREICH“



52 GESUNDHEIT

Nicht nur die Digitalisierung, auch das Vergaberecht könnte Österreichs Gesundheitssystem entlasten.

56 PHARMA

Jüngste Forschungsergebnisse lassen auf eine Behandlung einer seltenen Augenerkrankung hoffen.

61 PROJEKTMANAGEMENT

Projektarbeit zwischen Krisenmanagement und den Gefahren, die KI mit sich bringt.

64 DIGITALISIERUNG

Die Geschäftsführer von RS digital und fan.at über die Chancen, die ihre neue Kooperation bietet.

68 UNTERNEHMEN UND KUNST

Unternehmer Werner Trenker ist begeisterter Kunstsammler und präsentiert seine erste Ausstellung.

FOTO: GETTY IMAGES/STOCKPHOTO

IN KOOPERATION MIT



SPEZIAL

TREND
WIRTSCHAFT
↓
PROJEKT-
MANAGEMENT

VON MICHAEL SCHMID



Projektarbeit zwischen Krisenmanagement und künstlicher Intelligenz

Fundierte Einschätzung von Informationen und Risiken ist Grundlage des Projektmanagements. FAKE, FIKTION UND FAKTEN klar abzugrenzen wird aber durch immer mächtigere KI erschwert.

Multiple Krisen, Klimawandel, Kriegsszenarien, aber auch die von generativer KI weiter vorangetriebene digitale Revolution sorgen für ein immer komplexeres und unkalkulierbareres Umfeld – auch im Arbeitsleben und bei der Führung von Organisationen und Unternehmen. „Risiken und Komplexität sind in der aktuellen Arbeitswelt stetige Begleiter“, so Brigitte Schaden, Präsidentin von Projekt Management Austria (pma), Österreichs größter Projektmanagementplattform.

In diesem Umfeld könnten Projekte, so Schaden, ihre Stärke als dynamische und flexible Organisationsform ausspielen. Allerdings, so die Experte, komme es gerade in Projekten auf fundierte Informationsgrundlagen als Basis für die Einschätzung von Sachverhalten, die Bewertung von Risiken und letztlich für Entscheidungen an. Hier wird das Dilemma der mächtigen KI-Möglichkeiten schlagend: Sachverhalte einzuschätzen gestaltet sich immer schwieriger, je leichter es wird, Gespräche,

Ergebnisse oder gar Personen vorzutauschen. Abgleich und Verifizierung von Information in der Onlinewelt werden nicht nur durch geschickt mit dem Ziel der Diskreditierung von Unternehmen platzierte und dank der Möglichkeiten von KI auch gut professionell gemachte Fake News erschwert, sondern prinzipiell durch das von der Technologie ja angestrebte Verschwimmen gewohnter Grenzen zwischen real und virtuell.

Gelegenheit, sich darüber mit Kollegen und Experten auszutauschen, finden Projektmanager beim Leitkongress ihres Metiers, dem pma focus 2023 im Austria Center Vienna. Dort geht es am 12. Oktober nämlich um „Fakt oder

Fake: Projektmanagement zwischen den „Realitäten““ (siehe Kasten unten).

ZWISCHEN REALITÄTEN Doris Weßels, Wirtschaftsinformatik-Professorin an der FH Kiel, spricht auf dem Kongress etwa über „Neue Normalität in der Projektarbeit“ und das „Navigieren durch den KI-Dschungel von Fakten, Fakes und Fiktion“. Sie sieht das traditionelle Verständnis von Bildung und Lernen durch KI zunehmend auf den Kopf gestellt. Es gelte daher, neben der Faszination, die von der Technologie gerade auf im Projektbereich aktive innovative Geister ausgeübt werde, auch die Schwachstellen nicht zu übersehen.

In ihrer eigenen Arbeit hat Schaden durchaus beide Aspekte erlebt. Routinen wie Dateneingabe, Erstellung von Projektplänen oder Dokumentationen könnten KI-Tools effizient abwickeln, resümiert sie, darüber hinaus sollte man KI sensibel und „mit gesundem Menschenverstand“ beobachten. **I**

PMA FOCUS 2023 - 12. OKTOBER 2023, AUSTRIA CENTER VIENNA.

FAKT ODER FAKE: PROJEKTMANAGEMENT ZWISCHEN DEN „REALITÄTEN“

Österreichs größter Projektmanagementkongress und die größte Projektmanagementmesse werden von pma als Präsenz- und hybride Veranstaltung organisiert. Experten befassen sich mit Auswirkungen vorsätzlich vorgetäuschter Informationen spezifisch auf Projektmanagement (u. a. Ingrid Brodnig, Doris Weßels, Agnetha Flore, Walter J. Unger).
Programm und Information: www.pma.at/focus

FOTO: ISTOCKPHOTO

„KI ERLEICHTERT ROUTINEN, BEI ANDEREM MUSS MAN SENSIBEL SEIN“

BRIGITTE SCHADEN, Präsidentin PROJEKT MANAGEMENT AUSTRIA, über Nutzen und Risiken von KI-Anwendungen im Projektmanagement.

TREND: Die Businesswelt ist geprägt von aktuellen multiplen Krisen und dem Hype um KI, ausgelöst durch ChatGPT. Wie erleben Sie das im Bereich des Projektmanagements?

BRIGITTE SCHADEN: In Projekten steht Volatilität an der Tagesordnung. Daher sind Projektmanager und -managerinnen gewohnt, flexibel auf Veränderungen zu reagieren. Auch die Unternehmen haben erkannt, dass gerade die spezifischen Kompetenzen, die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen in Projekten benötigen, in herausfordernden Situationen hilfreich sind. Das spiegelt sich auch in unseren Zertifizierungen wider.

Was KI betrifft, finde ich interessant, dass es noch Leute gibt, die meinen, sie könnten es verbieten. Das geht sicher nicht mehr. Wir müssen also damit umgehen lernen, so schwierig es auch ist. Regeln und ethische Grundlagen für die Nutzung und den Umgang mit KI zu entwickeln, damit sie nicht die „Herrschaft“ übernimmt, ist sicher eine der großen Herausforderungen der Menschheit. Damit muss man sich beschäftigen, so wie wir auf unserem Jahreskongress pma focus.

Der fragt im Titel: Fakt oder Fake: Projektmanagement zwischen den „Realitäten“. Wie antworten Sie? Man wird vieles nur mehr mit „cher“ beantworten können, denn das Hundertprozentige hört sich damit auf.

Welchen Grundzugang zum Einsatz von KI-Instrumentarien im Projektmanagement oder allgemein für Knowledge Workers empfehlen Sie? KI ist die größte Hilfe bei Routinen und wo man sich gut auskennt. Solche Dinge kann man KI zur Unterstützung wunderbar

übergeben. Ich kann etwa KI aus meinen Ordnern Protokolle, Zusammenfassungen oder Präsentationen gestalten lassen – ob für den Vorstand oder für Kinder. Bei Routinen, Dokumentationen, Präsentationen sparen Projektmanager und -managerinnen mit KI viel Zeit. Etwas anders ist das bei Informationsgrundlagen, also wenn ich die Datenbasis nicht selbst definiere – und zwar auch im Hinblick auf Betrugsszenarien und Manipulation. Aus zehn Minuten Gesprächsaufnahmen lässt sich eine Datenbasis gewinnen, aus der KI Reden oder Aussagen jedes beliebigen Inhalts herstellen kann. Da muss man sensibel und wachsam sein, auch mit gesundem Menschenverstand beobachten. Sich mit eigenen Daten Mühevoll, aber Notwendiges zu erleichtern und damit Wirksamkeit und Produktivität zu erhöhen, ist aber sicher der positive Aspekt.

Und Projektverantwortliche sind auch bereit, die neuen Möglichkeiten zu nutzen? Die Leute im Projektmanagement haben Freude und Interesse an Veränderung und Neuem, insofern passt das gut. Und sie wissen andererseits, dass Projektmanagement immer auch mit Risiko zu tun hat, dass es Unsicherheit gibt. Insofern sind sie auch prädestiniert, mögliche Fallstricke und Gefahren im Konnex mit KI zu erkennen und sich damit auseinanderzusetzen.

Ist für Sie eigentlich schon absehbar, wie KI das Projektmanagement und darüber hinaus die Arbeitswelt verändert? Auf gesellschaftlicher Ebene geht es jetzt darum, ethische und rechtliche Grundlagen zu schaffen, um die neuen Möglichkeiten gut für die Menschen und die Produktivität einzusetzen. Die Arbeitswelt verändert sich, nicht nur

im Projektmanagement. Dass sich bei den Arbeitszeiten und der Flexibilität viel getan hat, war auf Basis von Technologie möglich, und mit KI geht da vieles noch leichter. Man sollte immer pragmatisch und rational herangehen, statt von einem neuen „Wundertool“ alles Mögliche zu erwarten. Der Weg des Neuen verläuft – ich erinnere mich etwa an den Hype um Agilität – meist so, dass da zunächst ein Riesenhype mit überzogenen Erwartungen entsteht, darauf Enttäuschung und Frust folgen, weil nicht alles eintritt, ehe das, was gut und brauchbar ist, auf unaufgeregte Weise zur neuen Normalität wird. Mit Kreativität und Intelligenz muss und wird es uns gelingen, KI in Projektmanagement und Arbeitswelt sinnvoll und nützlich einzusetzen. 



ZUR PERSON. BRIGITTE SCHADEN ist Präsidentin von Projekt Management Austria (pma), der mit rund 1.300 Mitgliedern größten österreichischen Projektmanagementvereinigung, einer Plattform für Kommunikation, Austausch und Weiterbildung in diesem Bereich.

FOTO: LUDWIG SCHEIDL